SEITE 2 | DIENSTAG 24. AUGUST 2021

LOKALES

Gemeinderatswahl Stuhr

Verein als Interessenvertreter der Bürger

Gerd-Wilhelm Bode und Joachim Döpkens wollen sich mit Besser für mehr Transparenz im Stuhrer Rat einsetzen



Gerd-Wilhelm Bode (links) und Joachim Döpkens sind bereits seit vielen Jahren für den Verein Besser in der Politik aktiv.

ESTHER NÖGGERATH

Stuhr. Zu den "alten Hasen" in der Kommunalpolitik in der Gemeinde Stuhr zählen wohl auch Gerd-Wilhelm Bode und Joachim Döpkens, die seit vielen Jahren als Teil der Besser-Fraktion im Rat sitzen. Gerd-Wilhelm Bode ist bereits seit der Vereinsgründung aktiv, Joachim Döpkens will nun auch den Schritt in den Kreistag wagen.

Erstmals politisch aktiv wurde Gerd-Wilhelm Bode bereits 1991, als er nach seinem Studium der Tiermedizin in Berlin zurück nach Stuhr kam, wo er groß geworden war. "Ich habe in Berlin das Fremde erlebt und hier das Vereinende", erzählt Bode, der bis auf seine Studienzeit durchgängig in Brinkum gelebt hat.

Nach seiner Rückkehr in die Gemeinde stellte er fest: "Es brauchte mehr Aufenthaltsqualität", sagt er. Ein Marktplatz für Brinkum habe ihn schon lange angetrieben. Schließlich schloss er sich als Parteiloser der FDP-Fraktion im Gemeinderat an, um etwas zu bewegen. Letztlich habe man aber dort politisch andere Richtungen eingeschlagen, so Bode. "Die Parteipolitik war dann irgendwann doch nicht so mein Ding", stellte er fest.

Einige Jahre später gründete Bode dann zusammen mit sechs weiteren Mitstreitern den Verein Besser für Stuhr. Das war 1996. "Wir wollten uns nicht einfach nur bei Kneipenabenden aufregen, sondern lieber selber mitmachen", erklärt Bode. Die Idee des Vereins: Man wolle die Bürger im Rat vertreten. 2001 schließlich stellten sich die Vereinsmitglieder erstmals zur Wahl für den Gemeinderat: Gerd-Wilhelm Bode schaffte es als einziger hinein. Bei der Wahl fünf Jahre später wird auch Joachim Döpkens für den Verein in den Gemeinderat gewählt, der kurz vorher dazugestoßen ist. Döpkens wuchs in Bremen auf und zog nach seinem Physik-Studium zunächst zurück nach Hansestadt, um im Raumfahrtbereich zu arbeiten. Später zog er dann mit seiner Familie nach Stuhr, wo er seitdem lebt. Dass er sich näher mit der Politik auseinandersetzte, fing 1998 an. "Das Hochwasser damals war der Auslöser", erzählt Döpkens. Damals sei der Klosterbach durch sein Wohnzimmer im Haus in Alt-Stuhr geflossen. "Damals haben wir uns sehr allein gelassen gefühlt von der Stuhrer Politik", merkt Döpkens an.

Zusammen mit anderen gründete er den Verein Interessengemeinschaft Hochwasserschutz in Stuhr. "Wir wollten herausfinden, was genau passiert war und was man künftig dagegen tun kann", erklärt der 70-Jährige den Hintergedanken. Später stellte er fest, dass es gemeinsame Interessen mit dem Verein Besser gab und so wurde er auch dort Mitglied. "Ich habe gedacht, man erreicht vielleicht mehr, wenn man gemeinsam die Interessen vertritt", so Döpkens.

Vier Mitglieder im Gemeinderat

Derzeit ist der Verein Besser mit vier Mitgliedern im Gemeinderat vertreten. "Wir sind zwar nur eine kleine Fraktion, aber wir haben durchaus auch schon Einiges erreicht", zeigt sich Bode zufrieden. Besonders freue es ihn, dass seine Forderung nach einem Marktplatz nach gut 30 Jahren nun tatsächlich realisiert werden soll. In der neuen Wahlperiode will sich der Verein vor allem auch für mehr Transparenz einsetzen. "Wir wollen die Politik öffentlicher machen", erklärt Bode, der kritisiert, dass etwa die meisten Entscheidungen für den Marktplatz in Brinkum nicht öffentlich behandelt worden sind. Generell ist der Brinkumer Ortskern ein Thema, das der Verein im Blick behalten will. "Es sind zwar Investoren gefunden worden, aber über die genaue Ausgestaltung des Platzes ist noch überhaupt nicht gesprochen worden", so Bode.

Auch der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) zählt zu den Themen, die Bode und Döpkens angehen wollen. "Wir bauen eine Straßenbahnlinie, die an den Bedürfnissen der Menschen vorbeigeht", kritisiert Bode, der betont, dass der Verein nicht generell gegen die Straßenbahn ist, sondern lediglich gegen die aktuelle Trassenplanung. Auch eine kostenlose Nutzung der Grönemeyer-Buslinie für die Stuhrer Bürger sowie eine Verschlankung der Route und Verlängerung bis Brinkum schwebt dem Verein vor.

25 Mitglieder hat der Verein Besser inzwischen und hofft, auch bei der diesjährigen Wahl wieder punkten zu können. "Vier Ratsmitglieder sind das Mindestziel", erklärt Bode. Eigentlich wolle man sich möglichst auch noch verbessern. "Wenn wir weniger Stimmen kriegen würden, wären wir schon sehr enttäuscht", sagt der 69-Jährige, dessen Sohn und Frau ebenfalls bei der Wahl kandidieren. "Wir haben uns von einer Protestbewegung zu einem ernstzunehmenden, politischen Partner entwickelt", findet Bode.

Erstmals will der Verein in diesem Jahr nun auch in den Kreistag. Dafür hat er sich auf Kreisebene der Freien Wählergemeinschaft (FWG) angeschlossen. Döpkens ist Spitzenkandidat der FWG für den Bereich Stuhr. Die FWG war auf den Verein zugekommen und signalisierte Interesse, weil sie bisher in Stuhr noch nicht vertreten war. "Sie hatten sich uns ausgesucht, weil es thematisch viele Überschneidungen gibt", erklärt Döpkens. Man habe das anschließend im Verein diskutiert und sich letztlich dafür entschieden, sechs Kandidaten für die FWG für den Kreistag aufzustellen. "Wir sind guter Hoffnung, dass Joachim in den Kreistag kommt", sagt Bode.

Durch den Weg in den Kreistag erhofft sich der Verein vor allem auch, den Informationsvorsprung der anderen Fraktionen aufholen zu können. "Wir haben gemerkt, dass im Gemeinderat häufig auch Themen hochkommen, von denen alle anderen schon vom Kreistag wissen, nur wir nicht", erklärt Döpkens und Bode ergänzt: "Diesen Informationsvorsprung wollen wir aufholen." Aber auch aktiv will der Verein im Kreistag mitmischen. "Man hat da natürlich auch noch ganz andere Gestaltungsmöglichkeiten", so Döpkens. So werde etwa gerade beim Thema Hochwasserschutz auch viel auf Kreisebene entschieden.